

# Historische Beilage Nr. 1/2001

---

## Mirakelbuch der hl. Kreuzpartikel von Münchsmünster

Die Kenner der Vohburger Geschichte wissen um die Bedeutung des ehemaligen Klosters Münchsmünster für die Besiedlung unseres Raumes, aber auch als Grundlage für die ersten schriftlichen Quellen zur Geschichte Vohburgs und der Ortsteile. An das Kloster erinnert heute nur noch eine Bodenerhebung bei Schwaig. Von einem kleinen Kapitel aus dieser Geschichte wird heute berichtet.

Als nach der Reformation und 30jährigem Krieg alte Wallfahrten wieder auflebten und neue eingeführt wurden, mag auch unter den Jesuiten in Münchsmünster (1598 – 1773) die Wallfahrt zum Kloster eingesetzt haben. Anlaß dazu war die wundertätige Kreuzpartikel, die in einer Monstranz in der Pfarrkirche St. Sixtus noch heute aufbewahrt und auch verehrt wird.

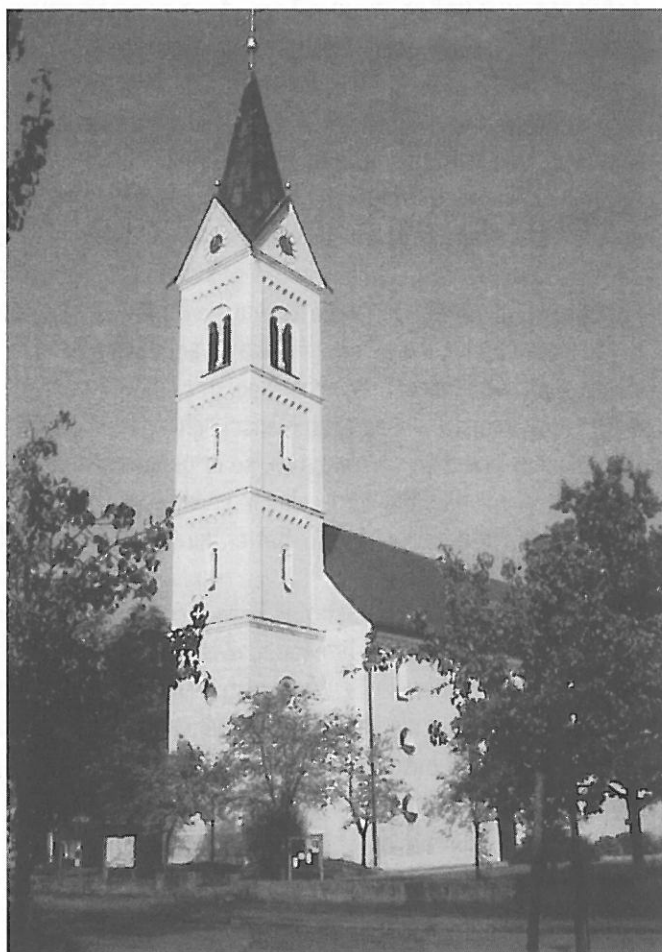
Von dieser Verehrung zeugen über 3000 Gebetserhörungen, die in drei „Wunderbüchern“ aufgezeichnet und im Pfarrarchiv Münchsmünster hinterlegt wurden.

In der heutigen Ausgabe – mit einer Fortsetzung im Februar – werden einige der Aufzeichnungen, soweit sie Vohburger betreffen, veröffentlicht.

Des Churfürstl. Herrn Gerichtsschreibers zu Vohburg Max Christoph Stumrauchs Ehefrau Maria Theresia gibt an:

Verlobt wegen ihres kleinen Töchterl, so gehlingen von einer Frais angegriffen wurde und zwei Tage und Nächte mit Schreiben zu brachte, eine Kirchfahrt zu Fuß und anderes hieher zu verrichten. Worauf es sich sogleich geändert, still wurde und zur Besserung Anzeichen gegeben hat.

(Anmerkung: Zur Familie Stubenrauch siehe Ausgabe 10/2000)



Pfarrkirche St. Sixtus Münchsmünster

Magdalena Bischlin von Menning bekennt, daß sie einen sogenannten Knieschwamm gehabt in der Größe wie eine Scheibkugel. Dazu aufkommen ist der Rotlauf. Konnte sieben Tage keinen Tritt gehen oder stehen. Verlobt sich allher dem hl. Kreuz mit einem Gebet und Opfer in Stock. Sodann ist er ohne Anwendung anderer Mittel aufgebrochen, geheilt und vergangen.

Jakob Schußmann, Bader und Wundarzt zu Irsching, ist sechs Wochen solchergestalten krank gelegen, daß man ihm das fernere Aufkommen abgesprochen hat, auch deswegen mit allen hl. Sakramenten versehen worden ist. Nach getanem Gelübde aber, eine gewisse Andacht, Opfer und anderes auszurichten, ist es mit ihm zu jedermanns Verwunderung völlig besser geworden.

Andre Brunauer von Dünzing hatte acht Tage einen wehen, aufgeschwollenen S.v. Fuß, empfand an selbem Schmerzen, wenn er einen Tritt ging. Es wurde der sogenannte Rotlauf vermeint. Er verlobt sich mit einem Wachsofer, und ist ohne andere Mittel besser geworden. Item überkam ihn auch das Fieber vier Tage. Er verlobt sich abermal mit einer hl. Messe, und es ist den anderen Tag ausgeblieben.

Georg Englseidl, Bürger und Fischer zu Vohburg, hat sich wegen verrenkter Seite und deswegen groß habenden Schmerzen mit einem wachsenen Bild und Opfer in Stock allhero verlobt, und augenscheinliche Hilfe verspürt.

Den 14. (Juni 1719) erscheint Matthias Grim, Bürger, Zimmer- und Brückenmeister zu Vohburg mit dem Anbringen, wasmaßen jüngster Tage, da er zu einem neuen Brunnen ein Ventil gießen wollte, ihm gehlingen ein ganzer Vierling zerlassenes Blei aus dem Gießpfändl in beide Augen zu menniglich höchstem Schrecken gespritzt sei. Dazu es knallte, als wenn eine Muskete angebrannt würde. In welchen Schrecken und unaussprechlichen Schmerzen er alsogleich seine Gedanken zu dem hl. Kreuzpartikel allhero nach Münster geworfen, um Hilf angerufen und sobald möglich eine Kirchfahrt alldaher zu verrichten und eine hl. Messe lesen zu lassen versprochen hat. Und während dieser Gedanken aber, und von Schmerzen gleichsam nicht wissend, was er täte, greift er in das linke Auge und reißt mit voller Gewalt ein großes Stück von etlichen noch etwas aneinander hängenden Stücklein Blei aus selbem heraus, wodurch zwar das Auge sehr beschädigt, der Stern aber (nicht) im geringsten verletzt wurde. Dann habe ihm der Bader aus dem rechten Auge fünf Bleistückl heraus-genommen, deren das größere einem halben Kreuzer, die übrigen vier aber jedes einem Regensburger Heller glich. Und hierauf ist nicht allein das linke Auge völlig gut, sondern auch das rechte außer der Gefahr, um selbes zu kommen, wie es doch menschlicherweise kaum anders möglich zu sein schien. Und dieses schreibt er der Andacht und dem Vertrauen zu, so er genommen zu dem hl. Kreuzpartikel zu Münster.

Testis: Herr Michael Englbert Lehmann, Herrschaftskastner allda.

NB: Weil es völlig besser wurde, hat er den 20. Jänner 1720 hinach eine Danktafel hieher gebracht.

Den 21. (Juni 1719) erscheint des Sebastian Bauer zu Irsching, Churfürstl. Landgerichts Vohburg, hinterlassene Wittib Barbara mit dem Anbringen, daß sie vor einiger Zeit mit einem üblen Zustand und Krankheit behaftet gewesen, an welcher sie 17 Wochen gelegen und ihr Gemahl das Licht zum Hinscheiden eingehebt hat. In diesem Anliegen hat sie ihr Mann sel. hieher zu dem hl. Kreuz mit einer hl. Messe – so sie heut ausgerichtet und selbst beigewohnt hat – und anderem Opfer verlobt, worauf sie wiederum völlig gesund worden. Der Mann aber über eine Zeit hinach gestorben sei.

Herr Titl. Matthias Kueffer, Pfarrer von Menning, bekennt, daß auf getanes Gelübde zu Ehren dieses hl. Partikels sein rdo. Pferd, so den Fuß völlig gebrochen hat, wider jedmenniglichs Verhoffen geheilt ist, also daß man es wieder allenthalben brauchen konnte.

Margareta Niedermairin von Dünzing hat vier Wochen lang an der roten Ruhr so gefährlich gelitten, daß sie ganz verrückt und mit den hl. Sakramenten versehen wurde. Sie verlobt zu Ehren des hl. Kreuzes eine hl. Messe, und gleich darauf ist sie zu ihrem Verstand und völliger Gesundheit gekommen.

Quelle: - Mirakelbuch der hl. Kreuzpartikel von Münchsmünster 1718 – 1725; Herausgeber Katholisches Pfarramt Münchsmünster, 1984; Verfasser: Martin Sedlmeier, Pfaffenhofen  
- Weitere Quellen: siehe Fortsetzung Februar 2001

Verfasser: Rudolf Kolbe